

*Autonomiebewegungen im Spiegel
der Globalisierung*

Dr. Melissa Goossens

Fach: Politikwissenschaft

Betreuer:

Professor Dr. Bernhard Stahl, Lehrprofessur für Internationale Politik

Dr. Soeren Keil, Reader in Politics and International Relations,
Canterbury Christ Church University

Forschungsfrage:

Kern der Arbeit ist die Frage um den Einfluss von Globalisierungsprozessen auf staatliche Systeme in Italien, Belgien und Kanada und die Verbindung zu den Autonomiebewegungen in den dazugehörigen Regionen Südtirol, Flandern und Quebec. Mit Blick auf Regionen mit Autonomiebewegung wächst dort durch eine mangelnde staatliche Verarbeitung der Globalisierungseinflüsse die regionale Homogenität und Identität in Abgrenzung zum Staat. Weisen diese Regionen außerdem eine Art quasi-staatliche Konfiguration auf, so führen Globalisierungsprozesse zu zunehmenden Autonomiebestrebungen oder sogar zur Sezession.

Methodik:

Anhand der These des Globalisierungs-Cleavages von Hanspeter Kriesi wird auf den drei Ebenen, International, National und Regional eruiert, wo Spaltungsstrukturen liegen, die auf Globalisierungsprozessen basieren. Davon ausgehend wird auf regionaler Ebene die quasi-staatliche Konfiguration nach Stein Rokkan analysiert, die ein eigenständiges regionales Überleben erst sichern kann.

Ergebnis:

Auf den drei Ebenen, International, National und Region zeigt die Autorin auf, wie ein neuer Gesellschaftskonflikt zwischen „Globalisierungsbefürwortern“ und „-skeptikern“ entsteht, der sich auf innerstaatliche Prozesse auswirken kann. Abbild dieses Phänomens ist der Aufstieg der diversen populistischen Parteien auf beiden Seiten des Spektrums und der Rückzug ins Nationale oder Regionale. Auf dieser Basis wurde ein Modell gebildet, das auf andere Staaten und Bewegungen angewendet werden kann und zeigt, unter welchen Umständen Autonomiebewegungen entstehen und existieren können.